

(12) **Österreichische Patentanmeldung**

(21) Anmeldenummer: A 51060/2015
(22) Anmeldetag: 14.12.2015
(43) Veröffentlicht am: 15.06.2017

(51) Int. Cl.: **H04L 12/40** (2006.01)
G06F 1/14 (2006.01)

(56) Entgegenhaltungen:
WO 2014186814 A1
WO 2012130241 A1
WO 2013170285 A1

(71) Patentanmelder:
FTS Computertechnik GmbH
1040 Wien (AT)

(74) Vertreter:
Patentanwaltskanzlei Matschnig & Forsthuber
OG
WIEN (AT)

(54) **Verfahren zur periodischen Erfassung von Messwerten in einem Echtzeitcomputersystem sowie Echtzeitcomputersystem**

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur periodischen Erfassung von Messwerten in einem Echtzeitcomputersystem, insbesondere ein einem verteilten Echtzeitcomputersystem, welches Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteilte Echtzeitcomputersystem, eine Vielzahl von Sensoren, insbesondere intelligente Sensoren, Knotenrechner und Verteilereinheiten, umfasst, wobei die Sensoren, insbesondere intelligenten Sensoren, die Knotenrechner und die Verteilereinheiten Zugriff auf eine globale Zeit haben, und wobei Echtzeitdaten in dem Echtzeitcomputersystem mittels zeitgesteuerter Echtzeitnachrichten transportiert werden, wobei in dem Echtzeitcomputersystem periodisch wiederkehrende globale Beobachtungszeitpunkte (220) am Beginn eines Frames festgelegt sind oder werden, und wobei jeder einen Sensor, insbesondere einen physikalischen Sensor, kontrollierende Knotenrechner zu einem sensor-spezifischen Trigger-Zeitpunkt (210) des durch den Knotenrechner kontrollierten Sensors, welcher spezifische Trigger-Zeitpunkt (210) sich aus der Differenz zwischen dem globalen Beobachtungszeitpunkt (220) minus einem sensorspezifischen Auftaktintervall (215) errechnet, ein Trigger-Signal an den Sensor, insbesondere den physikalischen Sensor, ausgibt.

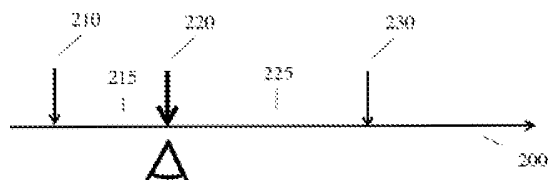


FIG. 2

ZUSAMMENFASSUNG

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur periodischen Erfassung von Messwerten in einem Echtzeitcomputersystem, insbesondere in einem verteilten Echtzeitcomputersystem, welches Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteilte Echtzeitcomputersystem, eine Vielzahl von Sensoren, insbesondere intelligente Sensoren, Knotenrechner und Verteilereinheiten, umfasst, wobei die Sensoren, insbesondere intelligenten Sensoren, die Knotenrechner und die Verteilereinheiten Zugriff auf eine globale Zeit haben, und wobei Echtzeitdaten in dem Echtzeitcomputersystem mittels zeitgesteuerter Echtzeitznachrichten transportiert werden, wobei in dem Echtzeitcomputersystem periodisch wiederkehrende globale Beobachtungszeitpunkte (220) am Beginn eines Frames festgelegt sind oder werden, und wobei jeder einen Sensor, insbesondere einen physikalischen Sensor, kontrollierende Knotenrechner zu einem sensor-spezifischen Trigger-Zeitpunkt (210) des durch den Knotenrechner kontrollierten Sensors, welcher spezifische Trigger-Zeitpunkt (210) sich aus der Differenz zwischen dem globalen Beobachtungszeitpunkt (220) minus einem sensor-spezifischen Auftaktintervall (215) errechnet, ein Trigger-Signal an den Sensor, insbesondere den physikalischen Sensor, ausgibt.

Fig. 2

VERFAHREN ZUR PERIODISCHEN ERFASSUNG VON MESSWERTEN IN EINEM ECHTZEITCOMPUTERSYSTEM SOWIE ECHTZEITCOMPUTERSYSTEM

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur periodischen Erfassung von Messwerten in einem Echtzeitcomputersystem, insbesondere in einem verteilten Echtzeitcomputersystem, welches Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteilte Echtzeitcomputersystem, eine Vielzahl von Sensoren, insbesondere intelligente Sensoren, Knotenrechner und Verteilereinheiten, umfasst, wobei die Sensoren, insbesondere intelligenten Sensoren, die Knotenrechner und die Verteilereinheiten Zugriff auf eine globale Zeit haben, und wobei Echtzeitdaten in dem Echtzeitcomputersystem mittels zeitgesteuerter Echtzeitnachrichten transportiert werden.

Weiters betrifft die Erfindung ein Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteiltes Echtzeitcomputersystem, welches Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteilte Echtzeitcomputersystem, eine Vielzahl von Sensoren, insbesondere intelligente Sensoren, Knotenrechner und Verteilereinheiten umfasst, wobei die Sensoren, insbesondere intelligenten Sensoren, die Knotenrechner und die Verteilereinheiten Zugriff auf eine globale Zeit haben, und wobei Echtzeitdaten in dem Echtzeitcomputersystem mittels zeitgesteuerter Echtzeitnachrichten transportiert werden.

Ein verteiltes Echtzeitcomputersystem umfasst eine Vielzahl von Sensoren und Aktuatoren, die über Verteilereinheiten mit einer Vielzahl von Knotenrechnern, die die Verarbeitung von Daten vornehmen, Nachrichten austauschen.

Ein verteiltes Echtzeitcomputersystem ist *zeitgesteuert*, wenn der periodisch wiederkehrende Zeitpunkt, zu dem eine Nachricht von einem Sender zu senden ist, vom Fortschreiten einer globalen Zeit bestimmt wird. Ein zeitgesteuertes Echtzeitcomputersystem setzt voraus, dass die Sensoren und Aktuatoren, die Knotenrechner und die Verteilereinheiten Zugriff auf eine *globale Zeit* bekannter Genauigkeit haben.

In einem zeitgesteuerten Echtzeitcomputersystem erfolgt eine strikte Trennung von *Kommunikation* und *Datenverarbeitung*. In einem zeitgesteuerten verteilten Echtzeitcomputersystem erfolgt die Kommunikation vornehmlich über *zeitgesteuerte*

Zustandsnachrichten, deren Sendezeitpunkte und Empfangszeitpunkte in einem a priori erstellten Zeitplan oder Zeitplänen enthalten sind.

Die *Zugriffssemantik* zu den Daten einer zeitgesteuerten Zustandsnachricht entspricht weitgehend der Zugriffssemantik zu einer Variablen in einer Programmiersprache. Beim Lesen durch einen Empfangsprozess wird der aktuelle Wert der Zustandsnachricht übermittelt. Beim Eintreffen einer neuen Zustandsnachricht wird der alte Wert überschrieben. Eine genaue Beschreibung der Zugriffssemantik der Zustandsnachrichten findet sich in [1].

Ein *Cyber-Physical System (CPS)* besteht aus einer physikalischen Anlage, die von einem vorzugsweise verteilten Echtzeitcomputersystem gesteuert wird. Die physikalischen Prozesse in der Anlage müssen mit den Rechenprozessen in dem Echtzeitcomputersystem synchronisiert werden. Die *physikalischen Prozesse* in der Anlage werden können von den *Rechenprozessen* in dem verteilten Echtzeitcomputersystem gesteuert werden.

Ein *verteiltes Echtzeitcomputersystem* wie eingangs beschrieben besteht beispielsweise aus einer *Prozessperipherie* zur Beobachtung und Steuerung der physikalischen Prozesse in der Anlage, einer *Vielzahl von Knotenrechnern mit Anwendungssoftware* zur Verarbeitung der anfallenden Daten, und einem *Kommunikationssystem* mit Kommunikationskanälen und Verteilereinheiten zum Transport von Echtzeitnachrichten zwischen der Prozessperipherie und den Knotenrechnern.

Die Prozessperipherie besteht aus Sensoren, insbesondere *intelligenten Sensoren* und vorzugsweise Aktuatoren, insbesondere *intelligenten Aktuatoren*.

Ein *intelligenter Sensor* ist ein Gerät, das die zu erfassenden Prozessdaten zuerst in ein Bitmuster wandelt. Dieses Bitmuster wird im Rahmen der *Vorverarbeitung* auf Plausibilität überprüft und in eine physikalische Messgröße umgeformt. Anschließend wird die Messgröße in einer Nachricht an Empfänger, insbesondere die interessierten Empfänger, gesendet.

Ein *intelligenter Aktuator* ist ein Gerät, das einen in einer Nachricht empfangenen Sollwert zum vorgegebenen Zeitpunkt in eine physikalische Größe wandelt und damit den physikalischen Prozess in der physikalischen Anlage beeinflusst.

Während der Fortgang der physikalischen Prozesse in der Anlage, der *Anlagenprozesse*, vom Fortschreiten der physikalischen Zeit abhängt, werden die Fortschritte des Echtzeitcomputersystems, der *Computerprozesse*, von der Geschwindigkeit der Programmabarbeitung im Echtzeitcomputersystem bestimmt.

Eine Methode zur Synchronisation der *Anlagenprozesse* mit den *Computerprozessen* basiert auf der Einführung von *äquidistanten periodischen Synchronisationspunkten*. Es ist vorteilhaft, wenn an jedem Synchronisationspunkt der physikalische Prozess mittels aller verfügbaren physikalischen Sensoren *gleichzeitig* beobachtet wird. Die gleichzeitige Beobachtung aller Prozessdaten stellt sicher, dass zeitlich bedingte Änderungen im Prozessgeschehen nicht die zum Beobachtungszeitpunkt bestehenden Beziehungen zwischen den beobachteten Prozessdaten verfälschen.

Das zeitliche Intervall zwischen zwei aufeinanderfolgenden Synchronisationspunkten bezeichnet man als *Frame*. Die Dauer eines Frames wird von der Dynamik der physikalischen Prozesse in der Anlage bestimmt. Unter der Dynamik eines physikalischen Prozesses wird der Maximalwert der Ableitung einer bzw. der den Prozess beschreibenden Variablen V nach der Zeit t verstanden.

In der Entwurfsphase des Echtzeitcomputersystems ist die Dauer D eines Frames so zu wählen, dass selbst im Extremfall der höchsten Dynamik des physikalischen Prozesses die Änderung $D \cdot \text{Max } |dV/dt|$ einer kontinuierlichen Prozessvariablen innerhalb eines Frames keinen wesentlichen Einfluss auf die gestellte Aufgabe bewirkt.

Die Wahl der Dauer eines Frames soll am Beispiel eines *Airbags Auslösesystems* in einem Fahrzeug erklärt werden. Wenn sich ein Fahrzeug mit einer Geschwindigkeit von 30 m/sec (das sind 108 km/h) bewegt, so verändert sich seine Position in einem Zeitintervall von 1 msec um 3 cm. Wenn eine *Framedauer von 100 μsec* gewählt wird, so hat die Positionsänderung von 3 mm innerhalb eines Frames keinen wesentlichen Einfluss auf das Prozessgeschehen.

In einem strikt *frame-basierten System* erfolgen während der Dauer eines Frames keine Eingaben von einem physikalischen Prozess an einen Computerprozess. In einem solchen *zeitgesteuerten verteilten Computersystem* gibt es nur ein *wesentliches globales Interrupt-Signal*, den systemweit synchronisierten periodischen Uhreninterrupt, der den Beginn eines neuen Frames signalisiert. In einem strikt *frame-basierten System* laufen die Computerprozesse während der Dauer eines Frames unbeeinflusst von den physikalischen Prozessen in der Anlage ab.

In einem strikt *frame-basierten System* beobachten unterschiedliche Sensoren den physikalischen Prozess ausschließlich zu festgelegten global synchronisierten *Beobachtungszeitpunkten*. Im Allgemeinen sind die *Beobachtungszeitpunkte* mit den Beginn-Zeitpunkten eines Frames synchronisiert.

Es ist eine Aufgabe der Erfindung, eine Lösung dafür anzugeben, wie in einem Echtzeitcomputersystem, insbesondere einem verteilten Echtzeitcomputersystem, Sensordaten zu periodisch wiederkehrenden Beobachtungszeitpunkten synchron erfasst werden können.

Diese Aufgabe wird mit dem eingangs genannten Verfahren sowie Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteiltem Echtzeitcomputersystem, dadurch gelöst, dass erfindungsgemäß in dem Echtzeitcomputersystem, insbesondere systemweit, periodisch wiederkehrende globale Beobachtungszeitpunkte am Beginn eines Frames festgelegt sind oder werden, und wobei jeder einen Sensor, insbesondere einen physikalischen Sensor, kontrollierende Knotenrechner zu einem sensor-spezifischen Trigger-Zeitpunkt des durch den Knotenrechner kontrollierten Sensors, welcher spezifische Trigger-Zeitpunkt sich aus der Differenz zwischen dem globalen Beobachtungszeitpunkt minus einem sensor-spezifischen Auftaktintervall errechnet, ein Trigger-Signal an den Sensor, insbesondere den physikalischen Sensor, ausgibt.

Insbesondere kann auf diese Weise erreicht werden, dass unterschiedliche Sensoren, insbesondere unterschiedliche physikalische Sensoren, welche unterschiedlich lange *Auftaktintervalle* haben können, trotzdem zum selben globalen Beobachtungszeitpunkt ihre Beobachtung durchführen.

Vorteilhafte Ausgestaltungen der erfindungsgemäßen Verfahren und des erfindungsgemäßen Computersystems, insbesondere verteilten Echtzeit-Computersystems, welche jeweils für sich allein oder in beliebiger Kombination realisiert sein können, sind im Folgenden aufgezählt:

- im Falle, dass *Umfeld-Informationen* eine geringere Dynamik haben als *rohe Sensordaten*, errechnet ein einen Sensor kontrollierender Knotenrechner aus den *rohen Sensordaten* einen geforderten Messwert zum Beobachtungszeitpunkt unter Einbeziehung von, insbesondere vorab erfassten, *Umfeld-Informationen*, oder im Falle, dass *Umfeld-Informationen* die gleiche oder eine höhere Dynamik haben als *rohe Sensordaten*, errechnet ein einen Sensor kontrollierender Knotenrechner auf ein Eintreffen von Nachrichten mit *Umfeld-Informationen* von anderen Quellen wartet und unter Berücksichtigung solcher *Umfeld-Informationen*, die zum im Wesentlichen gleichen Zeitpunkt erfasst wurden wie die *rohen Sensordaten*, den geforderten Messwert;
- im Falle, dass ein einen Messwert produzierender Sensor, insbesondere intelligenter Sensor, ausgefallen ist, wird dieser Messwert auf Basis bekannter naturgesetzlicher Beziehungen zwischen den vorhandenen Messwerten errechnet;
- Messwerte werden in zeitgesteuerten Zustandsnachrichten übertragen;
- als Kommunikationsprotokoll zur zeitgesteuerten Nachrichtenübertragung wird TTEThernet verwendet.

Im Folgenden wird die Erfindung an Hand der Zeichnung näher erläutert. In dieser zeigt

Fig. 1 eine typische Abfolge von Ereignissen innerhalb eines zeitgesteuerten Frames, und

Fig. 2 beschreibt das dynamische Verhalten des Erfassungsprozesses eines intelligenten Sensors.

Fig. 1 zeigt eine typische Abfolge der Ereignisse innerhalb eines zeitgesteuerten Frames. Zum *Beobachtungszeitpunkt 101*, dem Beginn eines Frames, der auch den *globalen*

Synchronisationszeitpunkt markiert, wird von allen Sensoren gleichzeitig der physikalische Prozess beobachtet. Im Zeitintervall **102**, dem *Vorverarbeitungsintervall* werden die Sensordaten ausgelesen und vorverarbeitet. Zum Zeitpunkt **103**, dem *Lieferzeitpunkt* wird mit dem Senden der Nachricht, die die vorverarbeiteten Sensordaten enthält, begonnen. Nach dem im Zeitplan vorgegebenen Übertragungsintervall **104** trifft zum Zeitpunkt **105** die Nachricht im empfangenden Knotenrechner ein, der im Zeitintervall **106** die Sollwerte errechnet. Zum Zeitpunkt **107** beginnt dieser Knotenrechner die Nachricht mit den Sollwerten an den intelligenten Aktuator zu senden. Nach dem Übertragungszeitintervall **108** trifft diese Nachricht zum Zeitpunkt **109** bei einem, vorzugsweise intelligenten, Aktuator ein, der nach dem Verzögerungsintervall **110** zum Zeitpunkt **111** die Sollwerte der physikalischen Anlage übergibt.

Im Zeitintervall **112**, dem Intervall zwischen der Fertigstellung **111** der Berechnung in diesem Frame und dem Beginn des nächsten Frames **101** ist der innere Zustand des Systems eindeutig definiert.

Im Folgenden wird zwischen dem Begriff *Information* und dem Begriff *Daten* klar differenziert. Eine *Information* ist eine *Aussage über den Zustand von Dingen oder Konstrukten in der Welt*. *Daten* sind *Muster*, im Cyber-Space *Bit-Muster*, die vornehmlich von einem physikalischen Sensor zu einem Zeitpunkt erfasst werden. Die *Information*, die ein physikalischer Sensor liefert, ergibt sich aus dem Triple {*Daten*, *Zeitpunkt der Erfassung der Daten* und *Erklärung der Daten*} [2]. Wir bezeichnen dieses Triple {*Daten*, *Zeitpunkt der Erfassung der Daten* und *Erklärung der Daten*} als eine *Beobachtung*. Ein *Messwert* ist eine *Beobachtung* der physikalischen Anlage.

Ein *physikalischer Sensor* ist ein Gerät, das einen ausgewählten Aspekt des physikalischen Zustands seiner unmittelbaren Umgebung erfasst und das, entsprechend seiner Konstruktion, *rohe Sensordaten* (Bitmuster) generiert. Aus den rohen Sensordaten, der *Erklärung* über die Konstruktion des Sensors und zusätzlichen *Informationen* über das *Umfeld der Messung* können die beabsichtigten *Messwerte* der erfassten physikalischen Zustandsgrößen abgeleitet werden. Die Darstellung eines Messwerts wird vom gegebenen Kontext bestimmt. Zum Beispiel stellt man den Messwert *Temperatur* in Europa in *Grad Celsius*, in den USA hingegen in *Grad Fahrenheit* dar.

Die Zusammenfassung eines physikalischen Sensors mit einem Knotenrechner, der die rohen Sensordaten verarbeitet und die geforderten Messwerte ermittelt, die in *Sensornachrichten* verpackt über ein Computernetzwerk zur weiteren Verarbeitung an andere Knotenrechner gesendet werden, bezeichnet man als *intelligenten Sensor*. Auf dem Markt werden intelligente Sensoren häufig als kompakte Baueinheiten mit einer Schnittstelle zu einem standardisierten Echtzeitkommunikationssystem angeboten. In der Folge wird zur Vereinfachung angenommen, dass alle Sensoren *intelligente Sensoren* sind.

Fig. 2 beschreibt das dynamische Verhalten des Erfassungsprozesses eines Sensors, insbesondere eines *intelligenten Sensors*, das im Wesentlichen durch *drei Zeitpunkte* charakterisiert werden kann. Auf der Abszisse **200** der Fig. 2 ist das Fortschreiten der globalen Zeit eingetragen. Zum *Trigger-Zeitpunkt 210* wird der Erfassungsprozess des Sensors, insbesondere des physikalischen Sensors, von dem ihm zugeordneten, ihn kontrollierenden Knotenrechner durch die Ausführung eines *Trigger-Signals* gestartet. Zum *Beobachtungs-Zeitpunkt 220* wird der ausgewählte Zustand der Umgebung beobachtet. Zum a priori festgelegten *Lieferzeitpunkt 240* werden die erfassten Messwerte dem zeitgesteuerten Kommunikationssystem zum Transport an die anderen Knotenrechner übergeben.

Das Zeitintervall zwischen dem *Trigger-Zeitpunkt 210* und dem *Beobachtungszeitpunkt 220* bezeichnet man *Auftaktintervall 215*. Das Zeitintervall zwischen dem *Beobachtungszeitpunkt 220* und dem *Lieferzeitpunkt 230* bezeichnet man als *Vorverarbeitungsintervall 225*. Die Dauern des *Auftaktintervalls 215* und des *Vorverarbeitungsintervalls 225* werden von der Konstruktion eines Sensors bestimmt. Im Allgemeinen weisen unterschiedliche Sensoren unterschiedliche *Auftakt- und Vorverarbeitungsintervalle* auf.

Der sensor-spezifische *Trigger-Zeitpunkt 210* ergibt sich aus der Differenz zwischen dem (globalen) *Beobachtungszeitpunkt 220* minus dem sensor-spezifischen *Auftaktintervall 215*.

Aufgrund der sensorspezifischen Dauer des *Vorverarbeitungsintervalls 225* können bei den unterschiedlichen Sensoren unterschiedliche *Lieferzeitpunkte 230* auftreten, obwohl der physikalische Prozess zum gleichen *Beobachtungszeitpunkt 220* beobachtet wurde. Diese unterschiedlichen *Lieferzeitpunkte* müssen in den a priori erstellten Zeitplänen für die zeitgesteuerten Nachrichten berücksichtigt sein.

In vielen Fällen benötigt ein intelligenter Sensor zusätzlich zu den *rohen Sensordaten* aktuelle *Umfeld-Informationen*, um den beabsichtigten Messwert bestimmen zu können.

Zum Beispiel erfordert eine *barometrische Höhenmessung* neben dem *gemessenen Luftdruck* Umfeld-Informationen über den *aktuellen Luftdruck auf Meeresniveau* und die *aktuelle Temperatur*, um den *beabsichtigten Messwert* am Ort der Messung, die *Höhe über dem Meeresniveau*, bestimmen zu können. Der *aktuellen Luftdruck auf Meeresniveau*, der eine relativ geringe Dynamik hat, kann von einer externen Quelle, z.B. von einer Wetterstation, über das Internet erfasst werden.

Die aktuellen Umfeld-Informationen können auf verschiedene Arten erfasst werden:

- 1) Erweiterung des intelligenten Sensors mit zusätzlichen physikalischen Sensoren, um die *aktuellen Umfeld-Informationen* gleichzeitig zum Beobachtungszeitpunkt direkt zu erfassen. Diese Variante ist wirtschaftlich aufwendig, da jeder *intelligente Sensor* eine Vielzahl von *physikalischen Sensoren* umfassen muss.
- 2) Empfang von Nachrichten, in denen die aktuellen Umfeld-Informationen zum Beobachtungszeitpunkt von anderen intelligenten Sensoren oder externen Quellen geliefert werden. Diese Variante hat den Vorteil, dass die Umfeld-Informationen im gesamten Echtzeitcomputersystem nur einmal erfasst werden müssen, aber den Nachteil, dass die Messwerte nur verzögert ausgeliefert werden können.
- 3) Verwendung von Umfeld-Informationen, die vor der dem Beobachtungszeitpunkt erfasst wurden. Diese Variante hat den Vorteil dass die Messwerte ohne Verzögerung ausgeliefert werden können aber den Nachteil, dass die *rohen Sensordaten* und die Umfeld-Informationen zu unterschiedlichen Zeitpunkten erfasst werden.

Im Rahmen der Erfindung kann vorgesehen sein, dass im Falle, dass die *Umfeld-Informationen* eine geringere Dynamik haben als die *rohen Sensordaten*, der den physikalischen Sensor kontrollierende Knotenrechner aus den *rohen Sensordaten* den *Messwert* zum Beobachtungszeitpunkt unter Einbeziehung von vornehmlich vorab erfassten *Umfeld-Informationen* errechnet. Im Falle dass die *Umfeld-Informationen* die gleiche oder eine höhere Dynamik haben als die *rohen Sensordaten*, wartet der den Sensor kontrollierender Knotenrechner auf das Eintreffen der *Umfeld-Informationen* von anderen Knotenrechnern und

berechnet unter Berücksichtigung dieser Umfeld-Informationen, die zum gleichen Zeitpunkt erfasst wurden wie die rohen Sensordaten, den beabsichtigten Messwert.

In vielen Echtzeitanwendungen existiert eine *implizite Redundanz* der Messwerte, die durch bekannte naturgesetzliche Beziehungen zwischen den Messdaten, die von unterschiedlichen Sensoren zu einem Beobachtungszeitpunkt erfasst wurden, hergestellt wird. Unter Anwendung dieser Naturgesetze ist es in diesen Echtzeitanwendungen möglich, die Konsistenz der zu einem Beobachtungszeitpunkt erfassten Messwerte zu überprüfen und notfalls ausgefallene Messwerte durch berechnete Messwerte zu ersetzen.

Zitierte Literatur:

[1] Kopetz, H. Real-Time Systems, *Design Principles for Distributed Embedded Applications*. Springer Verlag. 2011.

[2] Kopetz, H. *A Conceptual Model for the Information Transfer in Systems-of-Systems*. Proc. of ISORC 2014. pp. 17-24. IEEE Press.2014.

PATENTANSPRÜCHE

1. Verfahren zur periodischen Erfassung von Messwerten in einem Echtzeitcomputersystem, insbesondere in einem verteilten Echtzeitcomputersystem, welches Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteilte Echtzeitcomputersystem, eine Vielzahl von Sensoren, insbesondere intelligente Sensoren, Knotenrechner und Verteilereinheiten, umfasst, wobei die Sensoren, insbesondere intelligenten Sensoren, die Knotenrechner und die Verteilereinheiten Zugriff auf eine globale Zeit haben, und wobei Echtzeitdaten in dem Echtzeitcomputersystem mittels zeitgesteuerter Echtzeitnachrichten transportiert werden,

dadurch gekennzeichnet, dass

in dem Echtzeitcomputersystem periodisch wiederkehrende globale Beobachtungszeitpunkte (220) am Beginn eines Frames festgelegt sind oder werden, und wobei jeder einen Sensor, insbesondere einen physikalischen Sensor, kontrollierende Knotenrechner zu einem sensor-spezifischen Trigger-Zeitpunkt (210) des durch den Knotenrechner kontrollierten Sensors, welcher spezifische Trigger-Zeitpunkt (210) sich aus der Differenz zwischen dem globalen Beobachtungszeitpunkt (220) minus einem sensor-spezifischen Auftaktintervall (215) errechnet, ein Trigger-Signal an den Sensor, insbesondere den physikalischen Sensor, ausgibt.

2. Verfahren nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, dass** im Falle, dass *Umfeld-Informationen* eine geringere Dynamik haben als *rohe Sensordaten*, ein einen Sensor kontrollierender Knotenrechner aus den *rohen Sensordaten* einen geforderten Messwert zum Beobachtungszeitpunkt unter Einbeziehung von, insbesondere vorab erfassten, *Umfeld-Informationen* errechnet.

3. Verfahren nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, dass** im Falle, dass *Umfeld-Informationen* die gleiche oder eine höhere Dynamik haben als *rohe Sensordaten*, ein einen Sensor kontrollierender Knotenrechner auf ein Eintreffen von Nachrichten mit *Umfeld-Informationen* von anderen Quellen wartet und unter Berücksichtigung solcher *Umfeld-Informationen*, die zum im Wesentlichen gleichen Zeitpunkt erfasst wurden wie die *rohen Sensordaten*, den geforderten Messwert errechnet.

4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet, dass** im Falle, dass ein einen Messwert produzierender Sensor, insbesondere intelligenter Sensor, ausgefallen ist, dieser Messwert auf Basis bekannter naturgesetzlicher Beziehungen zwischen den vorhandenen Messwerten errechnet wird.

5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet, dass** Messwerte in zeitgesteuerten Zustandsnachrichten übertragen werden.

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, **dadurch gekennzeichnet, dass** als Kommunikationsprotokoll zur zeitgesteuerten Nachrichtenübertragung TTEThernet verwendet wird.

7. Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteiltes Echtzeitcomputersystem, welches Echtzeitcomputersystem, insbesondere verteilte Echtzeitcomputersystem, eine Vielzahl von Sensoren, insbesondere intelligente Sensoren, Knotenrechner und Verteilereinheiten umfasst, wobei die Sensoren, insbesondere intelligenten Sensoren, die Knotenrechner und die Verteilereinheiten Zugriff auf eine globale Zeit haben, und wobei Echtzeitdaten in dem Echtzeitcomputersystem mittels zeitgesteuerter Echtzeitnachrichten transportiert werden,

dadurch gekennzeichnet, dass

zur periodischen Erfassung von Messwerten in dem Echtzeitcomputersystem periodisch wiederkehrende globale Beobachtungszeitpunkte (220) am Beginn eines Frames festgelegt sind, und wobei jeder einen Sensor, insbesondere einen physikalischen Sensor, kontrollierende Knotenrechner zu einem sensor-spezifischen Trigger-Zeitpunkt (210) des durch den Knotenrechner kontrollierten Sensors, welcher spezifische Trigger-Zeitpunkt (210) sich aus der Differenz zwischen dem globalen Beobachtungszeitpunkt (220) minus einem sensor-spezifischen Auftaktintervall (215) errechnet, ein Trigger-Signal an den Sensor, insbesondere den physikalischen Sensor, ausgibt.

8. Echtzeitcomputersystem nach Anspruch 7, **dadurch gekennzeichnet, dass** im Falle, dass *Umfeld-Informationen* eine geringere Dynamik haben als *rohe Sensordaten*, ein einen Sensor kontrollierender Knotenrechner aus den *rohen Sensordaten* einen geforderten

Messwert zum Beobachtungszeitpunkt unter Einbeziehung von, insbesondere vorab erfassten, *Umfeld-Informationen* errechnet.

9. Echtzeitcomputersystem nach Anspruch 7, **dadurch gekennzeichnet, dass** im Falle, dass *Umfeld-Informationen* die gleiche oder eine höhere Dynamik haben als *rohe Sensordaten*, ein einen Sensor kontrollierender Knotenrechner auf ein Eintreffen von Nachrichten mit *Umfeld-Informationen* von anderen Quellen wartet und unter Berücksichtigung solcher Umfeld-Informationen, die zum im Wesentlichen gleichen Zeitpunkt erfasst wurden wie die rohen Sensordaten, den geforderten Messwert errechnet.

10. Echtzeitcomputersystem nach einem der Ansprüche 7 bis 9, **dadurch gekennzeichnet, dass** im Falle, dass ein einen Messwert produzierender Sensor, insbesondere intelligenter Sensor, ausgefallen ist, dieser Messwert auf Basis bekannter naturgesetzlicher Beziehungen zwischen den vorhandenen Messwerten errechnet wird.

11. Echtzeitcomputersystem nach einem der Ansprüche 7 bis 10, **dadurch gekennzeichnet, dass** Messwerte in zeitgesteuerten Zustandsnachrichten übertragen werden.

12. Echtzeitcomputersystem nach einem der Ansprüche 7 bis 11, **dadurch gekennzeichnet, dass** als Kommunikationsprotokoll zur zeitgesteuerten Nachrichtenübertragung TTEThernet verwendet wird.

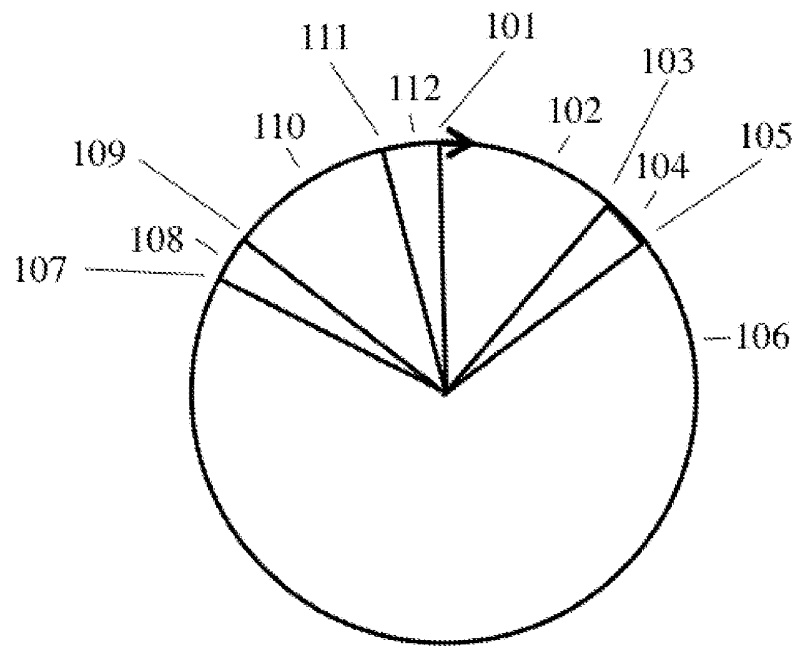


FIG. 1

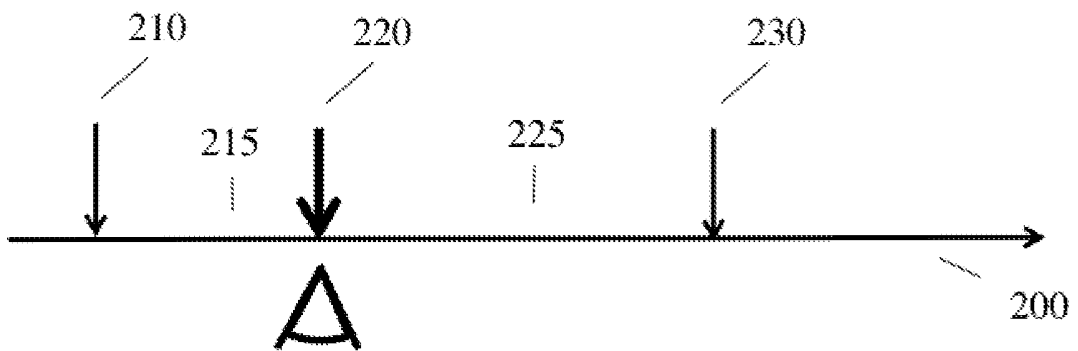


FIG. 2

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC:
H04L 12/40 (2006.01); **G06F 1/14** (2006.01)

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß CPC:
H04L 12/40123 (2013.01); **G06F 1/14** (2013.01)

Recherchierte Prüfzettel (Klassifikation):
H04L, G06F

Konsultierte Online-Datenbank:
WPI, EPODOC, XPESP, XPI3E, XPIEE

Dieser Recherchenbericht wurde zu den am **14.12.2015** eingereichten Ansprüchen **1-12** erstellt.

Kategorie ¹⁾	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
A	WO 2014186814 A1 (FTS COMPUTERTECHNIK GMBH) 27. November 2014 (27.11.2014) Ansprüche 1,9; Fig. 2	1-12
A	WO 2012130241 A1 (VESTAS WIND SYS AS et al.) 04. Oktober 2012 (04.10.2012) Seite 4, Zeilen 22-26; Seite 11, Zeile 21 - Seite 12, Zeile 7	1,7
A	WO 2013170285 A1 (FTS COMPUTERTECHNIK GMBH) 21. November 2013 (21.11.2013) Seite 1, letzter Absatz; Seite 6, letzter Absatz; Fig. 2	1,7

Datum der Beendigung der Recherche:
30.11.2016

Seite 1 von 1

Prüfer(in):

FUSSY Siegfried

¹⁾ **Kategorien** der angeführten Dokumente:

X Veröffentlichung **von besonderer Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden.

Y Veröffentlichung **von Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese **Verbindung für einen Fachmann naheliegend** ist.

A Veröffentlichung, die den allgemeinen **Stand der Technik** definiert.

P Dokument, das von **Bedeutung** ist (Kategorien **X** oder **Y**), jedoch **nach dem Prioritätstag** der Anmeldung veröffentlicht wurde.

E Dokument, das **von besonderer Bedeutung** ist (Kategorie **X**), aus dem ein „**älteres Recht**“ hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen).

& Veröffentlichung, die Mitglied der selben **Patentfamilie** ist.